

ROTKEHLCHEN

Ausgabe 14 • III. Quartal 2025

Foto: Martin Werder

Jennifer

Collin-Feeder

Bürgermeisterkandidatin

SONDERAUSGABE:

BÜRGERMEISTERWAHL AM 28.9.25

ORANIENBURG KANN'S BESSER — MIT JENNIFER COLLIN-FEEDER

BJÖRN LÜTTMANN ZUM VERFASSUNGSSCHUTZ

EIN FRÜHWARNSYSTEM DER DEMOKRATIE

EXPEDITION ZUM „MOUNT SCHMACHTENHAGEN“

INKLUSIVE ROUTE ZUM WANDERN

ORANIENBURG

SPD

Innovation

Mehr Lebensqualität

Besserer Alltag

Mehr Gemeinschaft

Bürgermeisterwahl

am 28.09.2025

INHALT

- | | | | |
|------------|---|-----------|--|
| 3 | Grußwort Marei John-Ohnesorg
Erfahrung, Kompetenz, Weitblick - und eine echte Chance! | 8 | Björn Lüttmann zum Verfassungsschutz
Ein Frühwarnsystem der Demokratie |
| 4 | Bürgermeisterwahl am 28.9.25
Die unbequemsten Fragen an Jennifer Collin-Feeder | 8 | Dirk Blettermann zum Stadthaushalt
Es ist vollbracht! |
| 5 | Collin-Feeder: Wohnen nachhaltiger und effektiver machen | 9 | Mittelstraße 10 in Oranienburg
Ein Ort mit Geschichte |
| 6+7 | Oranienburg kann's besser -
Ideen aus Collin-Feeders „Zuhörtour“ | 10 | Expedition zum „Mount Schmachtenhagen“ |
| 7 | Termine im Bürgermeisterwahlkampf | 11 | Kreuzworträtsel |
| | | 12 | Stadtgeflüster
Klatsch und Tratsch aus Oranienburg |

IMPRESSUM

Herausgeber: SPD Oranienburg, Bernauer Straße 52, 16515 Oranienburg

Verantwortliche Redakteure und Redakteurinnen: Marei John-Ohnesorg, Judith Brandt, Mareen Curran, Tobias Beckmann, Dirk Blettermann, Gero Gewalt

Kontakt: johnohnesorg_spd@yahoo.com

Telefon: 03301-39 78 859

Layout und Gestaltung: Judith Brandt

Fotos: SPD Oranienburg, Photothek, Martin Werder, Pixabay

Druck: WIRmachenDRUCK GmbH, Mühlbachstraße 7, 71522 Backnang



Jetzt online bestellen!
havelbuch.de

Büchläden der Havelländische Buchhandelsgesellschaft mbH

14641 Nauen Mittelstraße 4c • **16515 Oranienburg** Bernauer Straße 56

16540 Hohen Neuendorf Schönfließer Straße 9

Fontane-Buchhandlung **16816 Neuruppin** Karl-Marx-Straße 83

Oranienburg kann's besser!



Marei John-Ohnesorg

Vorsitzende SPD Oranienburg

Liebe Oranienburgerinnen und Oranienburger,

wir brauchen einen Wechsel an der Spitze der Stadt. Oranienburg hat sich zweifellos seit den 90er Jahren prachtvoll entwickelt. Aber, mal ehrlich, das war nach der Landesgartenschau und in den Jahren danach. Was genau ist in den letzten Jahren dazu gekommen, was wirklich ein Hingucker ist? Wo sind die entscheidenden Verbesserungen, sei es in den Ortsteilen oder der Kernstadt? Andere Städte machen das besser.

Kitas und Schulen werden gebaut – aber nicht genug. Darunter leidet die Qualität. Termine bei Ärzten werden schwieriger. Die Wartezeiten für Fachärzte werden länger. Die Taktungen von Bus und Bahn in die Ortsteile sind kaum besser geworden, im Gegenteil. Der Ausbau erneuerbarer Energien geht nur langsam voran.

Von der Stromversorgung und dem nötigen Umspannwerk reden wir lieber gar nicht. Den Haushalt haben wir im Juli verabschiedet, was nicht von Weitblick und funktionierendem Verwaltungshandeln zeugt. Und wo immer gekürzt wird: Feuerwehr, Kitas und Schulen dürfen nicht dazu gehören. Deshalb sagen wir: Oranienburg kann's besser.

Manches ist weniger zentral für unseren Alltag, fällt aber trotzdem auf: Der Schlossplatz ist traurig mit einem letzten Baum. Der Parkplatz gegenüber vom Schloss ist ein Parkplatz, wahrlich kein Schlossquartier. Der Bahnhofsvorplatz ist viel besser als vorher, hat aber keinerlei Aufenthaltsqualität und auch hier fehlt das Grün. Ein schönes Café in der Bernauer Straße, ein lebendiger Regionalmarkt, das ist nicht nur Luxus, das ist Lebensqualität.

Klar, vieles ist komplex. Guter Wille reicht nicht. Wir brauchen jemand, der für gute und stabile Beziehungen zum Landkreis sorgt; eine Expertin, die weiß, wie man eine Stadt verändert. Es gibt Konzepte für die Stadtentwicklung und die kommunale Wärmeplanung. Darauf kann man aufbauen. Wir brauchen jemand, der das mit Weitblick vorantreibt.

Es wird Zeit, dass Veränderungen im Alltag sichtbar werden: Aktive Wirtschaftsförderung und mehr Gewerbe helfen der Stadtkasse. Dann können wir uns etwas leisten, statt zu sparen. Wenn die Digitalisierung der Verwaltung schneller wird, wird mancher Weg ins Bürgeramt überflüssig. Wenn Bus und Bahn häufiger fahren, werden sie gern genutzt. Bürgerhaushalt, Stadtbibliothek und kulturelle Veranstaltungen gehören

zu einer lebendigen Stadt, genauso wie Cafés, Bars und andere Treffpunkte. Qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind da, um das möglich zu machen. Am 28. September 2025 haben wir alle die Wahl. Wir können uns für einen Wechsel an der Spitze der Stadt entscheiden.

Jennifer Collin-Feeder bringt die nötige Kompetenz für das Amt der Bürgermeisterin mit: Sie ist seit mehreren Jahren stellvertretende Bürgermeisterin in Velten. Sie bringt als Fachbereichsleiterin für Soziales und Bürgerdienste die nötige Erfahrung mit, die Stadt souverän zu führen und zukunftsweisende Projekte jetzt auf den Weg zu bringen. Sie setzt klare Prioritäten. Sie wird Haushalt, Sicherheit (inklusive der Suche nach Bomben) und Feuerwehr zur Chefsache machen.

Wir werden oft gefragt, warum sich die demokratischen Parteien nicht zusammenschließen. Das machen wir. Es bleibt aber eine Wahl. Alle sind frei, zu kandidieren. Es ist an Ihnen, eine Entscheidung über die am besten geeignete Persönlichkeit zu treffen. Und, sich danach noch zu überlegen, wer eine echte Chance hat, in die Stichwahl zu kommen. Vielleicht kommen Sie dann zu dem Schluss, dass Jennifer Collin-Feeder die einzige Kandidatin ist, die Erfahrung, Kompetenz und Weitblick sowie die Wahrscheinlichkeit, tatsächlich Bürgermeisterin zu werden, auf sich vereint. Lassen Sie uns gemeinsam für einen Wechsel sorgen.

Oranienburg kann's besser!

Ihre

Marei John-Ohnesorg

BÜRGERMEISTERWAHL ORANIENBURG

AM 28.9. COLLIN-FEEDER WÄHLEN!

Die unbequemsten Fragen an Jennifer Collin-Feeder

Der Alltag muss funktionieren. Wer braucht da 10-Jahres-Pläne?

Oranienburg braucht einen Fahrplan und Mut zu Entscheidungen. Ich möchte offen an Themen herangehen, sie beteiligungsorientiert diskutieren und dann, wenn ich überzeugt bin, vertreten und verteidigen. Ein Beispiel ist das Schlossquartier – das ist der trostlose Platz vor dem Schloss (nein, nicht der mit den gefällten Bäumen, sondern gegenüber). Wir müssen jetzt anfangen und brauchen dann einen langen Atem. Innenstadtbelebung heißt Einzelhandel, aber auch lebendige Plätze.

Ist das Bürgermeisteramt so entscheidend? Machen nicht die über 800 Mitarbeitenden das Stadtgeschehen aus?

Die Stadtverwaltung begegnet uns überall im Alltag und hat eine hohe Anerkennung verdient: Ob bei den Teams der Kinderbetreuung, den Mitarbeitenden der Verwaltung, die Pässe, Bescheide, Genehmigungen aus-

stellen oder bei der Straßen- und Baumpflege. Aber: Darüber hinaus braucht es einen Kompass, eine Idee von der Stadt und eine klare Führung. Das ist meine Rolle und meine Stärke.

Was ich vermisst habe, ist eine gesunde Debattenkultur mit den Stadtverordneten. Man muss nicht jeden Streit laufen lassen. Das Ehrenamt ist hart genug, deshalb muss das Hauptamt die Verantwortung übernehmen. Die endlose Haushaltsdebatte ist nur ein Beispiel dafür.

Was würden Sie tun, wenn Sie in Ihrer Amtszeit feststellen, dass Ihre wichtigsten Wahlversprechen unerfüllbar sind?

Ich setze mir realistische Ziele. Ich werde nicht die Welt versprechen und auch nicht die Verwaltung auf den Kopf stellen. Das braucht es auch gar nicht, denn einiges läuft bereits gut. Entscheidend ist, Fehlentwicklungen zu sehen, Transparenz zu leben und Verantwortung zu übernehmen. Das muss der Kernjob sein. Einzelne Fehler werden passieren, niemand ist davon frei, aber ich werde mich mit ganzem Herzen und aller Kraft stets für Oranienburg einsetzen – das verspreche ich Ihnen.

Ist alles Mist – muss alles neu?

Auf keinen Fall. Aber es gibt Hebel, die nicht genutzt werden, ob aus fehlendem Willen oder



Jennifer Collin-Feeder

Foto: Martin Werder

Können. Was mich wirklich begeistert in den letzten Jahren, sind die kulturellen Angebote in Oranienburg. Das Oranienwerk bietet eine Fülle an Unterhaltung für jede Alters- und Interessengruppe und die TKO als stadt-eigene Tourismusgesellschaft entwickelt tolle Angebote: das seit Jahren allseits beliebte Picknick in Weiß, hochkarätige Konzerte und Lesungen oder auch populäre Formate wie die Poetry Slams.

Allen Ansprüchen aller Bürgerinnen und Bürger gerecht zu werden – ist das nicht völlige Illusion?

Natürlich ist es eine große Herausforderung, alle Bedürfnisse vollständig und gleichermaßen zu vertreten, da die Anliegen sehr vielfältig und Ressourcen knapp sind. Ich werde keine Gruppen gegeneinander ausspielen à la: „Wenn die Feuerwehr ihre neue Ausrüstung bekommt, muss der Grundschulneubau eben warten.“

Aber es gibt einen gemeinsamen Nenner: Der Alltag muss wieder besser funktionieren! Ob es die Abfahrtszeit beim Bus, der Kitaplatz oder der Termin in der Verwaltung ist. Es muss für die Menschen echte Lösungen und keine Beschwichtigungen geben. Das sind Themen, die den Großteil betreffen und den Alltag spürbar verbessern können.

Ihre

Jennifer Collin-Feeder

Ich unterstütze Jennifer Collin-Feeder



”

Wer Herz zeigt, verbindet Menschen. Wer Lösungen sucht, findet Wege. Wer gestalten kann, eröffnet Chancen. Und genau das macht Jennifer Collin-Feeder. Das ist die Bürgermeisterin für Oranienburg.

Ines Hübner

Bürgermeisterin in Velten

WOHNEN NACHHALTIGER & EFFEKTIVER MACHEN

Oranienburg wächst und die Nachfrage nach Wohnraum ist ungebrochen. Viele Wohnungen und Einfamilienhäuser sind in den letzten Jahren entstanden. Wohnen heißt Lebensqualität für alle Generationen, Bedürfnisse und Einkommensgruppen. Um Wohnraum effektiver, zielorientierter und nachhaltiger zu nutzen, haben wir Jennifer Collin-Feeder nach ihren Strategien gefragt.

Collin-Feeders Ideen für Wohnen in Oranienburg:

- **Stadtplanung optimieren, Lücken schließen:** Ungenutzte Brachflächen und Baulücken nutzen. Integration von Grünflächen und guter Infrastruktur.
- **Bedarfsgerecht und sozial ausgewogen:** Der Bau bezahlbarer, geförderter Wohnungen bleibt Priorität.
- **Nachhaltigkeit:** Neben ökologischen Standards geht es auch um Beteiligung.
- **Moderne und intelligente Wohnformen:** Lebensphasen ändern sich und mit ihnen die Wohnbedarfe.

Exkurs: Moderne und intelligente Wohnformen

Innovative Wohnformen können den unterschiedlichen Bedürfnissen einer wachsenden Stadtgesellschaft gerecht werden. Dazu kommt, dass sich Bedarfe im Lebenszyklus ändern und damit mehr Flexibilität in Bezug auf Größe, Qualität und Standort ermöglicht wird.

“Wohnraum ist mehr als nur Quadratmeter - es ist ein Ort zum Leben, zum Wohlfühlen und zur Entfaltung.“

Foto: Martin Werder



Wohnungstauschmodell

In Dänemark ziehen Haushalte ca. alle 10 Jahre entsprechend der sich ändernden Bedürfnisse um. Dafür gäbe es hier aktuell keine passenden Angebote. Um den vorhandenen Wohnraum bedarfsgerecht zu nutzen, können Mieterinnen und Mieter großer Wohnungen motiviert wer-

den, in kleinere Wohnungen zu wechseln – unterstützt durch attraktive Mietkonditionen. Verkleinern zum Beispiel Angehörige ihren Wohnraum, können Tiny-Häuser, wie es sie schon in der Stadt gibt, eine attraktive Alternative sein. Weniger Platz heißt dann auch weniger Pflege- und Energiekostenaufwand.



Wohnquartiere

Wohnquartiere müssen vollumfänglich mit ÖPNV, Einkaufen, Kinderbetreuung, Freizeitangeboten und Co. geplant werden. In einer Mischung fließen soziale Infrastruktur, Mobilität und Klimaziele zusammen. Dabei sind die Wohnungsbaugesellschaften WOBA und OWG wichtige Partner. Für die relativ großflächige Stadt Oranienburg mit ihren teils

dörflich geprägten Ortsteilen könnte das Konzept der 15-Minuten-Stadt ein Modell sein. Das bedeutet, dass alles innerhalb von 15 Minuten erreicht werden kann, darunter Arztpraxen, Einkaufsmöglichkeiten, Kinderbetreuung usw. Denn Wohnen ist mehr als nur Raum, sondern ein Lebensmittelpunkt, der vielfältigen Ansprüchen genügen muss.

Aufstockung und Mehrfachnutzung

Nicht nur ungenutzte Flächen bieten Potenziale. Viele Gebäude bieten sich für Mehrfachnutzungen an. Das Runge-Gymnasium mit seiner in das erste Obergeschoss verlagerten Turnhalle ist ein schönes Beispiel dafür, wie aus der Not „Platzmangel“ eine Tugend gemacht wurde. An welchen Stellen lässt sich intelligent aufstocken? Müssen zum Beispiel sehr großflächige Supermärkte einstöckig bleiben?

Wohnen ist ein Grundrecht und somit Daseinsvorsorge. Aus diesem Grund ist es kein Marktprodukt, sondern ein öffentliches Gut und damit auch Aufgabe einer Bürgermeisterin, dass sie Wohnraum aktiv mit plant, fördert und gestaltet. Wohnungen sollen ein breites soziales Spektrum bedienen und bezahlbare Mieten gesichert werden. Das geht nur mit dem nötigen Weitblick.



ORANIENBURG KANN'S BESSER

IDEEN AUS COLLIN-FEEDERS „ZUHÖRTOUR“



Die jungen Menschen: Raum für Freizeit und politische Mitbestimmung

Junge Menschen äußern den Wunsch nach besseren Freizeitmöglichkeiten und Treffpunkten. Die bestehenden Angebote sind nicht ausreichend mitgewachsen, um ihren Bedürfnissen gerecht zu werden. Auch wenn in den letzten Jahren neue Schulen (nicht genug!) und Kitas gebaut wurden, fehlen adäquate außerschulische Angebote. Zum Beispiel das DRK, der Impuls e.V. und die Nachbarschaftstreffs leisten bereits sehr viel für die jungen Menschen. Zusätzlich fordern junge Menschen, stärker in politische Entscheidungsprozesse und die Planung von Baumaßnahmen einbezogen zu werden. Sie möchten aktiv mitgestalten und erwarten, dass ihre Stimmen gehört werden.

Die Sportvereine: Flächen und Kapazitäten

Die Sportvereine in unserer Stadt stoßen an ihre Grenzen, wie die vielen Gespräche mit Ehrenamtlichen zum Beispiel beim Post SV Zehlendorf e.V., der Laufgemeinschaft Oberhavel e.V., dem Oranienburger FC Eintracht 1901 e.V. oder auch dem Oranienburger Handballclub e.V., dem Familiensportverein und den Raptoren zeigen. Die Nachfrage nach Sportflächen und nach Hallenzeiten wächst. Wir müssen in den Ausbau von Sportstätten und eine flexiblere Nutzung von Hallen investieren, um den Bedarf langfristig zu decken.

Die Zuhörtour war ein voller Erfolg. Jennifer Collin-Feeder hat in den letzten Monaten viele Gespräche als Bürgermeisterkandidatin mit Vereinen, Verbänden und Unternehmen geführt und wertvolle Eindrücke darüber gesammelt, wie die Menschen in unserer Stadt ihre Heimat sehen. Was sie besonders bewegt hat: Es gibt einen starken Wunsch danach, dass sich die Stadtverwaltung mehr als "Kümmerin" für die Bürgerinnen und Bürger zeigen soll.

Die älteren Generationen: Treffpunkte und Gemeinschaft

Besonders ältere Menschen machen deutlich, dass es wichtig ist, den Ortsteilen mehr Aufmerksamkeit zu schenken. Die Dorfgemeinschaftshäuser, die ein Herzstück des sozialen Lebens darstellen, müssen modernisiert und besser genutzt werden. Gleiches gilt für die Feuerwehr. Viele Menschen wünschen sich, dass die Stadtverwaltung hier aktiver wird und die Bedürfnisse der Älteren als Teil der Gesellschaft stärker berücksichtigt. Der Märkische Sozialverein leistet da bereits hervorragende Arbeit.



Der Wohnungsmarkt: Zu wenig, zu teuer

Die Stadt wächst, doch der Wohnraum wächst nicht im gleichen Maß. Besonders für Unternehmen in der Region ist dies ein großes Problem – die Sorge, Fachkräfte aufgrund des fehlenden Wohnraums nicht halten zu können, wird immer lauter. Gleichzeitig leiden die Menschen unter im-



”

Es braucht dringend effiziente und digitale Verwaltungsstrukturen sowie branchenübergreifende Netzwerke, welche die Wettbewerbsfähigkeit der Betriebe steigern.

Julian Möller

Ich wähle Jennifer Collin-Feeder



Die Kameradinnen und Kameraden der Feuerwehr leisten Tag für Tag wertvolle ehrenamtliche Arbeit, brauchen moderne, funktionale Räume und modernes Gerät. Jennifer Collin-Feeder wird alles rund um die Feuerwehr zur Chefsache machen.

Björn Lüttmann

Vorsitzender SPD-Fraktion im Landtag Brandenburg

Öffentlicher Nahverkehr und Gewerbe: Infrastruktur verbessern

Der öffentliche Nahverkehr kam in den Gesprächen immer wieder auf. Besonders am Wochenende kommt es oft zu langen Wartezeiten auf Busse, was den Alltag der Menschen unnötig erschwert. Es ist wichtig, dass der ÖPNV für alle flächendeckend

ansiedeln oder expandieren möchten. Jennifer Collin-Feeder hat bei Unternehmensgesprächen mit den Geschäftsführungen von z.B. Orafol, Gepard, Michael Bethke, der Mittelbrandenburgischen Sparkasse und Havelbeton deutlich gemacht, dass eine sehr viel aktivere Wirtschaftsförderung ihr erklärtes Ziel ist.

Zusammengefasst: Lebensqualität in der Stadt sichern

Kurz gesagt: Die Menschen möchten, dass ihr Leben in der Stadt gut funktioniert – sowohl auf der Arbeit als auch in der Freizeit. Ein gemeinsames Miteinander, das die Bedürfnisse aller Generationen berücksichtigt, ist aus ihrer Sicht der Schlüssel für eine zukunftsfähige Stadt.

In den kommenden Wochen wird Collin-Feeder ihre Tour fortführen. Vielleicht klopft sie auch an Ihre Tür, um Ihre Ideen und Wünsche zu erfahren. Sie freut sich darauf, Sie kennenzulernen und mit Ihnen gemeinsam das nächste Kapitel unserer Stadtgeschichte zu schreiben.

mer teurer werdenden Mieten. Es ist entscheidend, dass wir den Wohnungsbau vorantreiben und gezielt auch für Familien, Menschen in Ausbildung und ältere Menschen bezahlbaren Wohnraum schaffen.

gut funktioniert und dass die Taktzeiten der Nachfrage entsprechen. Ein Anliegen, das von der Wirtschaft immer wieder geäußert wird, ist der Bedarf an ausreichend verfügbaren Gewerbeflächen. Wir müssen den gewerblichen Bereich weiterentwickeln und attraktive Flächen für Unternehmen anbieten, die sich hier

TERMINE

Treffen Sie Jennifer Collin-Feeder, sie freut sich auf Sie! Alle Termine und Zusatzinformationen finden Sie auch auf: www.spd-oranienburg.de

- 5.9.25, 18-20 Uhr: Info-Stand zum Open Air Kino im Schlosspark
- 10.9.25, 17 Uhr, Boulevard an der Bernauer Straße: Bürgermeister-talk der CityGemeinschaft Oranienburg
- 10.9.25, 19 Uhr, Kreistagssaal (Havelstraße 3): Diskussionsrunde der Gleichstellungsbeauftragten „Frauen führen Kommunen - Talk mit Bürgermeisterkandidatinnen“
- 11.9.25, 16 Uhr, in der Milchbar (Bernauer Str. 62): „Kaffee, Kuchen, Kandidatin“ mit Matthias Platzeck
- 20.9.25, 11-14 Uhr: Info-Stand vor dem Schlosspark
- 23.9.25, 16 Uhr, Bürgerzentrum in der Albert-Buchmann-Str.: Gesprächsrunde zur Bürgermeisterwahl des Arbeitskreises, für die Belange für Menschen mit Behinderung der Stadt Oranienburg (AKBO)
- 24.9.25, 12 Uhr: Collin-Feeder zu Gast beim Jugendbeirat
- 24.9.25, 18.30 Uhr, Oranienwerk: Bürgermeistertalk Märkische Allgemeine Zeitung
- 26.9.25, 11-15 Uhr: Info-Stand zum Regionalmarkt Oranienburg

Ich unterstütze Jennifer Collin-Feeder



Weil ich Jennifer Collin-Feeder kenne und weiß, dass Sie die Kompetenz und Erfahrung mitbringt, die es an der Stadtspitze braucht, um den Mittelstand in unserer Region besser als bisher zu stärken.

Rosa Kramer

Friseurmeisterin aus Oranienburg

BJÖRN LÜTTMANN ZUM VERFASSUNGSSCHUTZ

EIN FRÜHWARNSYSTEM DER DEMOKRATIE

In jedem Bundesland gibt es ihn: den Inlandsnachrichtendienst, auch im Land Brandenburg. Der Verfassungsschutz ist ein Frühwarnsystem zum Schutz unserer Demokratie. Kritiker – allen voran die AfD – sehen im Verfassungsschutz politische Einflussnahme.

Aufgaben des Verfassungsschutzes

Was genau ist der Verfassungsschutz tatsächlich? In Brandenburg ist er eine Abteilung des Innenministeriums. Seine Aufgabe: Informationen zu Personen, Organisationen und Parteien sammeln, die unsere demokratische Ordnung gefährden – egal ob rechtsextremistisch, linksextremistisch oder religiös motiviert. Ergebnisse werden der Öffentlichkeit durch jährliche Berichte mitgeteilt. Überwacht wird der Dienst - demokratisch legitimiert - durch die parlamentarische Kontrollkommission. Anders als die Polizei ist der Verfassungsschutz keine Strafverfolgungsbehörde, er ist ausschließlich präventiv tätig.

Die AfD unter Beobachtung - was bedeutet das konkret?

Was heißt es nun, wenn der Verfassungsschutz Brandenburg die AfD als gesichert rechtsextremistisch einstuft? Es heißt, es liegen begründete Hinweise vor, dass Vertreter der Brandenburger AfD gegen unsere Verfassung arbeiten. Ein Beispiel: Die AfD in Brandenburg unterscheidet bewusst

zwischen deutschen Staatsbürgern mit und ohne Migrationshintergrund. Ihr Ziel: Einen Kulturkampf für ein ethnisch-homogenes Staatsvolk - „weiß“, „deutsch“, „rein“ - heraufbeschwören. Menschen, die irgendwann



Björn Lüttmann
SPD-Fraktionsvorsitzender
im Landtag Brandenburg

im Leben eingebürgert wurden, egal ob vor fünf oder 25 Jahren, werden pauschal diskriminiert. Für sie gilt: Grundrechte nur mit Einschränkungen, die Staatsbürgerschaft soll ihnen aberkannt werden können. Das ist Verfassungsbruch populistisch verpackt. Sprechen sich Menschen klar gegen die Hetze der AfD aus – etwa zivilgesellschaftliche Gruppen wie die Omas gegen rechts – werden sie zur Zielscheibe. Auf einer Wahlkampfveranstaltung 2024 polterte der AfD-

Fraktionsvorsitzende im Landtag Hans-Christoph Berndt: „diese debilen `Omas gegen rechts` werden wir in die Wüste schicken. Geht gleich mit, mit denjenigen, die wir remigrieren.“ Das ist keine rhetorische Entgleisung – das ist entlarvend.

Folgen der Extremismus-Einstufung

Die Einstufung als gesichert rechtsextrem hat Folgen: Verstärkte Beobachtung, schärfere Kontrolle der Finanzen, kritischer Blick auf Beamte mit AfD-Parteibuch. Staatsbedienstete haben einen Eid auf unser Grundgesetz geleistet. Wie verträgt sich das mit einer Parteimitgliedschaft, die Grundrechte gezielt aushebeln will?

Demokratie braucht Schutz – und Mut zur Klarheit

Die AfD reagiert mit altbekannter Taktik: Sie unterstellt dem Verfassungsschutz politische Willkür. Das Ziel ist klar: Zweifel sähen, Vertrauen untergraben. Doch ich halte dagegen: Der Verfassungsschutz ist der Schutzschild unserer Demokratie. Und angesichts dessen, was die AfD in Brandenburg offen propagiert, ist dieser Schutzschild dringend nötig. Demokratie ist kein Selbstläufer. Sie braucht Verteidiger. Der Verfassungsschutz gehört dazu.



Dirk Blettermann
Stadtverordnetenvorsteher

STADTHAUSHALT - ES IST VOLLBRACHT!

Der städtische Haushalt 2025/2026 ist verabschiedet worden. Am 21. Juli stimmten die demokratischen Fraktionen für den Haushaltsentwurf, der diesmal hauptsächlich durch die Fraktionen der Oranienburger Stadtverordnetenversammlung bestimmt wurde. Der amtierende Bürgermeister Laesicke und sein Finanzdezernent Christoph Schmidt-Jansa (CDU) waren nicht in der Lage, spätestens zu Beginn dieses Jahres einen Haushaltsentwurf vorzulegen, der rechtsverbindlich, zukunftsfähig und nachvollziehbar ist. Die Kommunalauf-

sicht hatte den beschlossenen Haushalt einkassiert und ihn nicht genehmigt, weil die damalige Höhe der Kreditaufnahme unzulässig war. Insgesamt 30 Änderungspunkte legten nun SPD, CDU, FDP/Piraten, Grüne, Linke und Freie Wähler vor, die dann auch beschlossen wurden. Von der größten Fraktion, der AfD, kam wieder einmal nur generelle Kritik an allem und jedem. Sie verzichteten darauf, wahrscheinlich aus gutem Grund, eigene ausgelegene Vorschläge zu machen. Unser Fraktionschef Matthias Hennig brachte es in

seiner Haushaltsrede auf den Punkt:

Er sprach von der Bereitschaft der Fraktionen, auf Maximalpositionen zugunsten von mehrheitsfähigen Kompromissen zu verzichten. Dem Bürgermeister warf er vor, dass es ihm - auch nach fast acht Jahren im Amt - nicht gelingt, die verschiedenen Positionen zusammenzuknüpfen, um zu einen gemeinsamen Kompromiss zu kommen.

MITTELSTRAÙE 10 - EIN HAUS MIT GESCHICHTE

EIN ORT DER ERINNERUNGEN

Viele Oranienburger erinnern sich noch gut: In der Mittelstraße 10, dem einstigen Standesamt der Stadt, wurden bis 1991 zahlreiche Ehen geschlossen. Doch nicht nur für frisch Vermählte war das Gebäude ein bedeutender Ort – auch die SPD Oranienburg verbindet eine lange Geschichte mit diesem Haus.

Vom Glasermeister zum Bürgerbüro

Ursprünglich wurde das benachbarte Hauptgebäude mit der Nummer 11 im Jahr 1898 von einem Glasermeister errichtet. Einige Jahre später wurde ein angrenzender Stall zu Wohn- und Arbeitszwecken umgebaut – das heutige Haus Nr. 10. 1928 ging das Anwesen an die Enkel des Erbauers über. Nach ihrer Flucht in den Westen während der DDR-Zeit erhielten sie das Grundstück im Zuge der Rückübertragung 1997 zurück. Noch im selben Jahr kaufte Thomas Linden das Gebäude – obwohl auch der SPD ein Kaufangebot gemacht wurde, lehnte diese ab.

Standesamt, Kreisbauleitung, SPD-Bürgerbüro

Während der DDR war in der Mittelstraße 10 das Standesamt unterge-



Seit den 90er Jahren steht das Haus leer

bracht. Ab 1970 zog zusätzlich die Kreisbauleitung ein. Nach der politischen Wende nutzte die SPD das Haus von 1991 bis 1997 als Bürgerbüro – zunächst durch die Landtagsabgeordneten Reinhilde Schildhauer-Gaffrey und Dr. Horst Maschler, später auch durch Barbara Tietze.

In den 1990er-Jahren war das Haus ein lebendiger Ort der politischen Begegnung: Mitgliederversammlungen, Fraktionssitzungen und Bürgergespräche prägten den Alltag. Besonders in Erinnerung blieb ein Vorfall im Jahr 1994: Der sowjetische Oberst Schewandin besuchte das Bürgerbüro – musste jedoch zunächst vor der Tür warten, da der zuständige Tages-



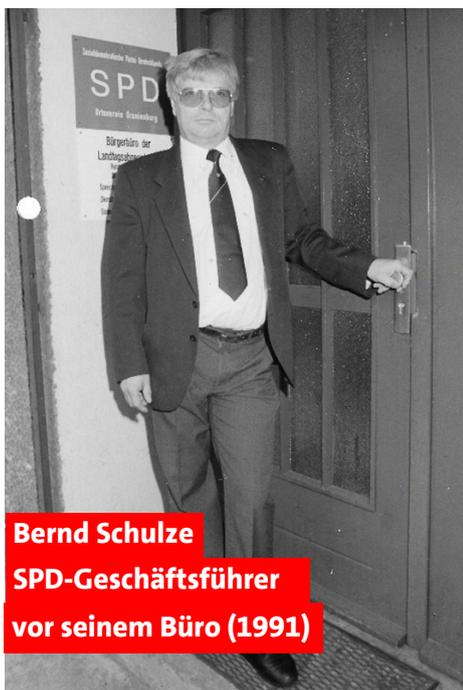
Ein Neubau soll entstehen

ordnungspunkt noch nicht erreicht war. Ein diplomatischer Fauxpas, über den der damalige Ortsvereinsvorsitzende Dirk Blettermann und der Oberst Jahre später gemeinsam lachen konnten.

Zukunftspläne: Abriss & Neubau

Seit Ende der 1990er steht das Gebäude leer – nur gelegentlich wurde es privat genutzt. Doch nun tut sich etwas: Eigentümer Thomas Linden plant einen umfassenden Neubau. Auf dem Grundstück soll ein modernes Eckhaus mit vier Etagen, 30 Wohnungen (darunter zwei Eigentumswohnungen), Tiefgarage und einem Investitionsvolumen von rund 10 Millionen Euro entstehen. Der Baustart ist für 2026 vorgesehen, die Fertigstellung bis Ende 2027. Die Pläne sind aktuell in einem Schaukasten vor Ort einsehbar.

Ein Kapitel Oranienburger Stadtgeschichte geht damit zu Ende – und ein neues beginnt.



Bernd Schulze
SPD-Geschäftsführer
vor seinem Büro (1991)



Gero Gewalt
vor dem Haus
(2025)

ALLE INFOS ZUR
SPD ORANIENBURG UNTER:
www.spd-oranienburg.de

EXPEDITION ZUM

„MOUNT SCHMACHTENHAGEN“

Start im Steinpilzweg: Gemütlicher Einstieg ins Abenteuer

Eisige Höhen und schmale Gipfelgrate, das gibt es hier nicht zu erleben. Auch war Reinhold Messner noch nicht hier. Aber Ruhe, viel Natur und hier und da ein paar Sehenswürdigkeiten am Wegesrand gibt es schon, los geht's! Wir starten im Steinpilzweg in Schmachtenhagen und parken an dessen Ende, bevor der Pfifferlingsweg abzweigt. Nur wenige Schritte in den Wald voraus, biegen wir rechts ab und folgen einem breiten Weg leicht bergan. Wenn eine Wegkreuzung erreicht ist, an der ein roter Betonpfahl steht, ist das unser Zeichen, nach links abzubiegen. Schon bald erblicken wir eine Gruppe alter Laubbäume, die sich wild verrenkend auf uns niederblicken. Mystisch, fast unheimlich an einem wolkigen Tag. Wir gehen weiter und erreichen bald darauf einen geduckten Bau, dessen Funktion ein Geheimnis bleibt. Was haben die früheren Nutzer hier getan? Warnbeschriftungen in zwei Sprachen und ein Sicherheitszaun sollen abschrecken.

Spuren militärischer Vergangenheit

Wir beschließen, noch etwas tiefer in die militärische Vergangenheit des Waldes einzutauchen und biegen nach dem "Bunker" scharf rechts ab auf den Weg, der hinter dem Bau ein Stück in die Richtung verläuft, aus der wir kommen. Der Weg zeigt schon bald eine deutliche Steigung an und wenn man diese erklommen hat, folgt gleich die nächste. Zwischen diesen beiden Hügeln biegen wir in der Senke links ab und folgen einem kleinen Trampelpfad durch Heidelbeerbüsche.

Gedenken an die Lancaster-Crew: Ein Stück Kriegsgeschichte

Man erreicht eine kleine Kurve und einen Sandweg, der links wie rechts durch den Wald führt. Wir gehen gerade darüber hinweg auf die Anhöhe hinauf, die sich hier zeigt. Durch lichter werdenden Wald halten wir Ausschau nach einem besonderen Denkmal: Die Lancaster-Absturzstelle von 1944! Ein Findling mit einer Gedenktafel erinnert hier an die Crew eines Lancaster-Bombers der australi-



QR-Code
Scannen

Folgen Sie
unserer
Route



schen Luftwaffe, die Ende Januar 1944 hier nahe Lehnitz abstürzte. Letzte Teile des Flugzeugs lehnen am Stein. Einmal mehr werden wir daran erinnert, was Krieg für alle Beteiligten bedeutet. Wir kehren um zu der Stelle, wo wir den Sandweg erreichten und gehen nun nach rechts abbiegend auf diesem entlang, bis wir wieder auf den Hauptweg kommen, den wir am Bunker verlassen hatten. Schnurgeradeaus geht es nun durch den Mischwald. Nach insgesamt gut 3,3 km Weg erreichen wir eine Kreuzung, an der wir einen Findling sehen. Hier entscheiden wir uns für den Weg geradeaus, folgen einem zweisepurigen Waldweg und erreichen die nächste Kreuzung bei Kilometer 5,6 km.

Aufstieg zum Lärchenberg

"Gipfelglück": Wieder links und auf zur letzten langen Geraden. Bei der 7 km Marke darf es nochmal links sein. Die Muskeln sind nun warm, die Füße wollen endlich auf den Gipfel. An einer Gabelung bei der Marke 7,84 km biegen wir rechts zum Berggipfel ein. Es geht steiler bergauf, nur um oben zu sehen, dass es wellig weitergeht. Der Lärchenberg kündigt sich nun zu unserer Linken an.

Gipfelbuch und Aussicht: Belohnung für die Mühen

Noch ein paar Beinlängen, dann gilt es wachsam zu sein. An der Marke 8,24 km sucht man sich einen Trampelpfad zum Gipfel durch die jungen Bäume und nach ein paar Windungen stehen wir endlich oben. Der Lärchenberg, Schmachtenhagens höchste Erhebung, glänzt mit 66,1 m über Null und hält für alle fleißigen Alpinist:innen ein Gipfelbuch bereit. In einem wetterfesten Kasten wartet eine Plastikbox mit Gipfelbuch, Karte und Stiften. Wer braucht da schon die Alpen!

Abstieg und Orientierungstipps

Der Abstieg nach Gipfelfoto und Durchschrauben beginnt am Vermessungsstein auf der Bergkuppe. Hier windet sich ein weiterer Pfad talwärts und mündet auf den breiten Waldweg, von dem wir kommen. Eins, zwei Kurven und wir erreichen wieder den Waldausgang am Maronenweg. Da viele Wege hier ähnlich aussehen, empfehlen wir, nicht ganz auf eine Karte oder eine App zur Ortsbestimmung zu verzichten.

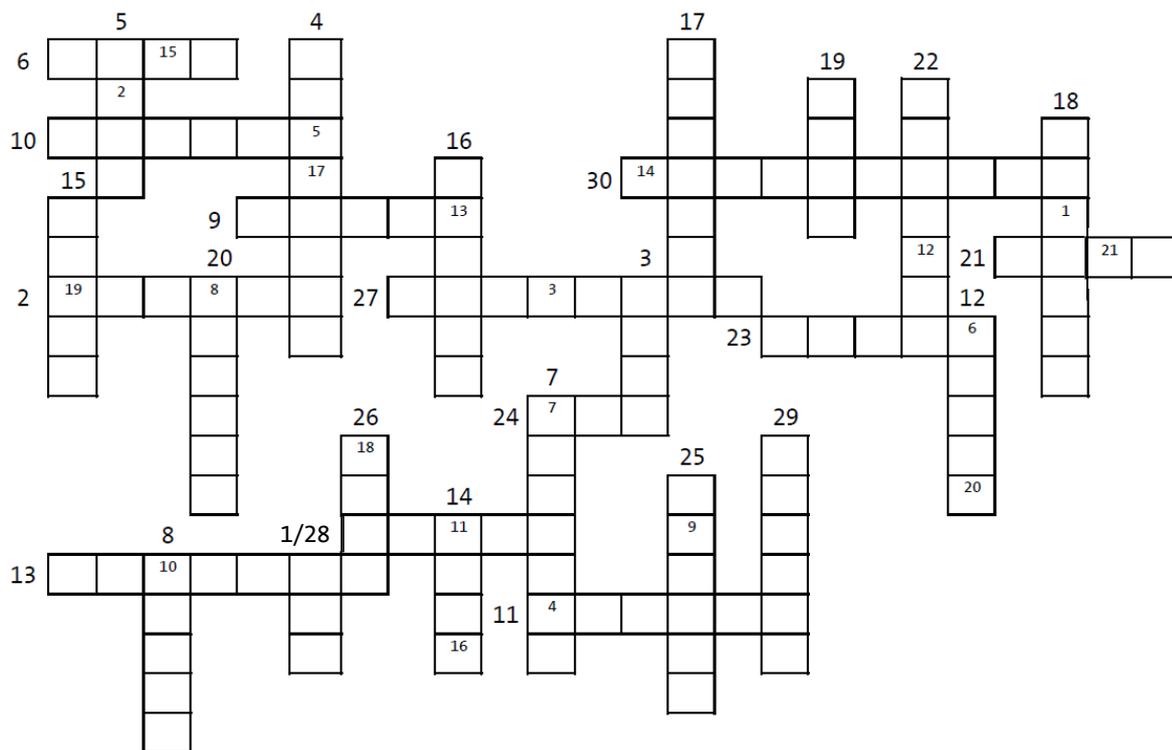
Haben Sie auch ein Gipfelfoto für die Rotkehlchenredaktion?

KREUZWORT

RÄTSEL

Es warten tolle Gewinne. Senden Sie das Lösungswort bis **31.10.25** an: **johnhnesorg_spd@yahoo.com**

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



LÖSUNGSWORT:

Wir wollen einen Wechsel in der...

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	

Senkrecht

- Aufblasbare Unterlage für Freizeitvergnügen auf dem Lehnitzsee.
- Geliebtes Haustier, vier Beine, sorgt für Bewegung, gibt's auch bei Jennifer Collin-Feeder zu Hause.
- Davon hatten wir in den letzten Jahren zu wenig an der Spitze der Stadt.
- Am 28.9. haben Sie diese und aller Voraussicht nach drei Wochen später noch mal.
- Wir brauchen Ihre Unterstützung, damit Jennifer Collin-Feeder hier einziehen kann.
- Wir müssen mehr bauen und vor allem bezahlbar, aber zu ... und eng sollte es nicht werden.
- Lieblingsort von Jennifer Collin-Feeder in Sachsenhausen, Ort eines MAZ-Interviews.
- Es ging um's Zuhören, bei dieser Runde durch Vereine und Unternehmen.
- „Sozusagen mit ...-wasser getauft“, so hat Jennifer Collin-Feeder geschrieben, dass sie in Oranienburg geboren und aufgewachsen ist.
- Allein in Oranienburg gibt es 15 Vereine dafür. In Oberhavel zählt der Verband über 7.000 Mitglieder.
- Sie wünschen sich mehr Sportflä-

chen und auch die Hallenzeiten sind ein großes Thema.

- Sie brauchen gut erschlossene Flächen. Und wir hätten gern ein paar mehr davon in der Bernauer Straße.
- In der E-Variante davon düst Jennifer Collin-Feeder gern zu ihrem Arbeitsort nach Velten. Demnächst wird der Weg ja hoffentlich kürzer.
- Hier ist Jennifer Collin-Feeder neben Instagram und Facebook auch unterwegs.
- Sie schmücken in der Wahlkampfzeit das Stadtbild. Sie sollten besonders auf die in Rot achten.
- Immer mehr Bürgermeister sind in keiner ... Mitglied, was unabhängiger wirken soll, aber sprichwörtlich eher die Katze im Sack ist.
- So viele Ortsteile hat Oranienburg.
- Viele von ihnen liegen noch im Oranienburger Boden. Sie rechtzeitig zu finden und unschädlich zu machen, ist wichtig.

Waagrecht

- Hier ist Jennifer Collin-Feeder aktuell stellvertretende Bürgermeisterin.
- Wenn bei der Wahl niemand 50% erreicht, gibt es eine Stichwahl mit ... Personen.
- In Bezug darauf ist am Bahnhof

einiges schief gelaufen. Wir hätten gern mehr davon.

- Nur Jennifer Collin-Feeder kombiniert Kompetenz und Erfahrung mit einer echten ..., die Wahl zu gewinnen.
- Hier, an dieser Stelle der Stadt, wollen wir einen Wechsel. Sie auch?
- Unter "Tacheles & Törtchen" ist ein solcher mit ihr veröffentlicht. Hören Sie unbedingt mal rein.
- Unerlässliches Accessoire auf dem Fahrrad; dient der Sicherheit.
- Englischer Begriff für (politische) Werbung, die in Briefkästen geworfen oder verteilt wird.
- Diese Partei stellt unserer Meinung nach die geeignetsten Kandidatinnen und Kandidaten auf.
- Knapp über 50.000 von ihnen leben in Oranienburg, mit verschiedenen Geschichten, Erfahrungen und Charakteren. Sie alle zusammen machen unsere Stadt aus.
- Davon gibt es in Oranienburg zu wenige, was dem tagesübergreifenden Tourismus schadet.
- Nur dank ihr können wir wählen gehen, sie wurde hart erkämpft und in vielen anderen Ländern gibt es sie nicht.



STADTGEFLÜSTER

KLATSCH UND TRATSCH

Was aktuell so in der Stadt geflüstert wird: Die **Friedrich-Ebert-Stiftung** lädt am **17.9.25**, um **17.30 Uhr**, ins **Oranienwerk** ein. „**Frei und unabhängig – auch finanziell?**“ ist der Titel des Diskussionsabends rund um Frauen und Finanzen. Sehr spannendes Thema. Die Veranstaltung ist öffentlich. In Kurzvorträgen, einer Talkrunde sowie bei einem Markt der Möglichkeiten gibt es Informationen rund um Geld in der Partnerschaft, Geldanlage und Altersvorsorge für Frauen.



Was die Spatzen noch von den Dächern pfeifen: Eine **neue Podcast-Reihe** soll aufgelegt werden. Der Titel ist „**Tacheles & Törtchen**“, von und mit **Frauen aus Oberhavel**. Einer der ersten Podcasts wurde gerade mit unserer **Bürgermeisterkandidatin Jennifer Collin-Feeder** aufgenommen. Das „Kreativwerk“ in Hennigsdorf bietet ein voll ausgestattetes Studio, das solche Aufnahmen mit bester Technik möglich macht. Tolle Sache. Unbedingt Reinhören.



Wo wir gerade beim Hören sind, ist es nicht weit zur **Musik**: Im September wird die **Fuge** eröffnet. Ist Ihnen der in Metall gefasste Schriftzug an dem früheren **Getränkemarkt in der Nähe vom TURM** und direkt gegenüber der Rettungswache schon aufgefallen? Dort wird u.a. die **Kreismusikschule Oberhavel** einziehen und die **Volkshochschule**, mit tollen Räumen. Und einem großen Veranstaltungssaal. Viel Raum für Kreativität. Man darf gespannt sein.

